Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 119. Freitag den 25. Mai. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 24. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Domainen-Beamten, Amtsrath Meyer zu Königshorst im Kreise Osthavelland den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; eben so

Dem ersten Lehrer an der Taubstummen-Anstalt zu Weissenfels, Inspektor Hill, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Schweden und Norwegen ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden des heiligen Olaf zu ertheilen; und

Den bisherrgen Gerichts-Assessor Freiherrn von Gillern zum Garnison-Auditeur in Torgau zu ernennen.

Der Advokat Wilhelm Clau zu Coblenz ist zum Anwalt bei dem dortigen Landgerichte ernannt; und

Der Rechtsanwalt und Notar Haupt zu Gröningen als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oschersleben und Beibehaltung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, versetzt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist von hier nach den Provinzen Pommern und Posen abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Minister des Innern, von Westphalen, nach Heidelberg.

Se. Excellenz der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensche Staats-Minister, von Elsner, nach Sondershausen.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Unter-Staats-Sekretair Freiherr von Manteuffel, nach der Provinz Posen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, Mittwoch den 23. Mai, Morgens. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 14. d. Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ wären sämmtliche Französische Reservetruppen abgegangen. Wie es hieß, gehe Reschid Pascha nicht nach Wien. Der Karavanen-Verkehr mit Persien dauere ununterbrochen fort. — Der Französische Gesandte Bourrée sei in Teheran angekommen. — Die Berichte aus der Krimm gehen bis zum 12. d. Das Wetter war sehr ungünstig.

Aus Smyrna wird vom 16. d. gemeldet, daß der Stand der Saaten günstig, der Importhandel lebhaft sei; die Oesterreichische Flotte wird erwartet.

Die Eisenbahn von Triest nach Laibach wird im Jahre 1856 vollendet sein.

London, Mittwoch den 23. Mai, Morgens. In der so eben beendigten Nachtsitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, daß er am nächsten Donnerstage die Kriegs- und Friedensfrage vorbringen werde. Palmerston erklärte sich bereit zu antworten, worauf Layard auf seine zu stellende Motion verzichtet.

Deutschland.

♈ Berlin, den 23. Mai. Obwohl der Oesterreichische Vermittelungsvorschlag von den Westmächten bekanntlich pure abgelehnt worden war, glaubte das Wiener Kabinet, wie Ihnen bereits auch von hier geschrieben worden, die Mittel im Wege friedlicher Verhandlung immer noch nicht erschöpft, sondern hat abermals eine neue Erklärung des dritten Punktes der Forderungen aufgestellt und dieselbe den Westmächten zur eventuellen Annahme übersendet (vgl. Wien.). Obgleich dieser Vorschlag zur Güte eigentlich nichts Neues enthält, so gestaltet sich durch seinen Schlußpassus das Verhältniß doch so ganz anders, daß durch die Annahme desselben Seitens des Westens eine ganz neue Wendung für den Orientalischen Krieg beginnen kann. Der Vorschlag verlangt Schließung der Dardanellen und des Bosporus mit der Erlaubniß für die Türkei, im Falle der Gefahr fremde Kriegsschiffe zu ihrer Deckung hindurch zu lassen; Rußland soll die Zahl seiner Kriegsschiffe im Schwarzen Meere auch in fernster Zeit nicht über den status quo ante bellum vermehren dürfen, während den Westmächten verstattet werden soll, am Türkischen Gestade des Schwarzen Meeres eine Flottenabtheilung zur Beaufsichtigung des Wachsthums der Russischen Flotte zu etabliren. Während der Hauptgrund für Ablehnung des früheren Vorschlages durch die Westmächte darin zu suchen sein dürfte, daß Oesterreich denselben gethan hatte, ohne irgend welche Verpflichtung zu seiner schließlichen Durchführung mit den Waffen in der Hand zu übernehmen, wird jetzt die ganze Sachlage wesentlich dadurch verändert, daß das Wiener Kabinet, wenn der Westen denselben annehmen sollte, diesen Vorschlag zum Gegenstand eines Ultimatums an Rußland zu machen verspricht. Acceptiren die westlichen Kabinette mithin denselben, d. h. lassen sie sich in Anbetracht ihrer mangelhaften Kriegserfolge, so wie in Erwägung des Umstandes, daß sie im Falle abermaliger Ablehnung den unendlichen Krieg gegen Rußland allein weiter führen müssen, zu einer Ermäßigung ihrer Forderungen an Rußland herbei, dann ist ein friedlicher Schluß des bisherigen blutigen Drama's der Orientalischen Frage immer noch möglich, wenn nämlich auch Rußland sich zu noch weiterer Nachgiebigkeit, und zwar nach Maßgabe des obigen Vorschlages, bewogen finden sollte. Macht Rußland keine weitern Concessionen, lehnt es das Oesterreichische eventuelle Ultimatum ab, dann sind wir, was Gott verhüten wolle, vom Frieden weiter entfernt, als jemals!

☾ Berlin, den 23. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen heut Vormittag 9½ Uhr von Potsdam hier ein une fuhren alsdann sofort nach dem Tempelhofer Felde, wo der General-Feldzeugmeister Prinz Karl Sr. Majestät dem Könige die Garde-Artillerie vorführte und sie vor Allerhöchstdemselben manöveriren ließ. Diesen Exerzierübungen wohnten außerdem die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen und andere Fürstliche Personen bei und ebenso hatte sich dazu ein zahlreiches Publikum eingefunden, das theils zu Wagen und zu Pferd, meist aber zu Fuß nach dem Exerzierplatz geeilt war. Man sah bei dieser Gelegenheit wieder einmal jene Kremser Fuhrwerke, die im Stande sind 12—20 Personen aufzunehmen. Die Fuhrherren sollen heut ganz gute Geschäfte gemacht haben und wünschen, um sich in dieser theuren Zeit etwas zu erholen, nur mehrere Tage solcher Manöver, zumal aus dem „Corso“, nach dem sie schon lange gerufen, noch immer nichts werden will. — Das Manöver der Artillerie war etwa um 11 Uhr vorüber und kehrten alsdann die Prinzen und Prinzessinnen der Königlichen Familie durch das Hallesche Thor zur Stadt zurück. Ihre Majestäten aber fuhren nach dem Thiergarten, woselbst der König im Schlosse Bellevue abstieg und dort mit den Ministern arbeitete, zuvor hatte eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Ihre Maj. die Königin kehrte nach einer längeren Spazierfahrt durch den Thiergarten um 12 Uhr nach Potsdam zurück, wohin auch später des Königs Majestät mittelst Extrazuges folgte.

Der Minister des Innern v. Westphalen wurde gestern durch den Telegraphen wiederholt nach Heidelberg an das Krankenbett seines einzigen dort studirenden Sohnes gerufen. Der Minister reiste Abends dorthin ab. Wie ich höre, ist der junge Mann, der unlängst das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium verlassen, an einer Brustentzündung schwer erkrankt.

Der General-Adjutant des Königs der Belgier, General Baron Chazal, der sich während seiner Anwesenheit am Königl. Hofe hoher Auszeichnungen zu erfreuen hatte, hat heut Morgen Berlin verlassen und sich, in Begleitung des Kapitäns Pouchin, mit dem Kölner Schnellzuge nach Brüssel zurückbegeben. Gestern Abend, nach der Rückkehr von Potsdam, begab sich der General noch zu dem Belgischen Gesandten v. Nothomb und nahm dort das Souper ein. Der Vertreter Belgiens am hiesigen Hofe hat in letzter Zeit mehrmals mit den Gesandten der Westmächte conferirt.

Die anfänglich hie und da etwas besorglichen Auffassungen, welche die Veröffentlichung der bekannten Polen-Adressen an den Kaiser der Franzosen und der darauf ertheilten Antwort in hiesigen Kreisen hervorbrachte, sind bereits allgemein einer andern Betrachtung gewichen, nämlich der Betrachtung von der vollkommenen Unschädlichkeit dieses Manövers. — Anfänglich hatte man nämlich in der Eile übersehen, daß der „Moniteur“ zwar die beiden Adressen der Polen-Parteien (Fraktion Czartoryski und Fraktion Rybinski) wiedergab, keineswegs aber die Antwort, welche der Kaiser darauf ertheilt haben sollte. Die Deutschen Blätter haben diese Antwort vielmehr sämmtlich nur der „Kölner Zeitung“ nachgedruckt, und Jedermann weiß, in welchem Geiste die „Kölnische Zeitung“ von Paris aus und aus welchen Quellen sie bedient wird. Von den Französischen Blättern erwähnt nur der Siècle, daß die Antwort des Kaisers an den General Rybinski sehr günstig gewesen sein soll, und die Patrie und das Pays bringen einen Wortlaut ähnlich dem der Kölnischen Zeitung. Es unterliegt aber nach dem Schweigen des Moniteur keinem Zweifel, daß die Antwort des Kaisers nicht so gewesen ist, wie jene Partei-Blätter sie ausposaunt haben, und wenn den hierher gelangten Privatbriefen aus Paris Glauben zu schenken ist, so war die Antwort des Kaisers vielmehr ein in allgemeine Ausdrücke gekleidetes Bedauern, daß er nicht das für Polen thun könne, was er wohl wünschte. In dieser Beziehung ist daher allerdings der Neffe „der gewissenhafte Erbe der Politik seines Onkels“ geworden, und daß er nur dies und eben nichts mehr geworden, erfüllt die Polnischen Gemüther mit Mißbehagen und Verdruß, wie es aus ihren langgezogenen Gesichtern unschwer herauszulesen sein soll. Der Wortabdruck der Rybinskischen Adresse im Moniteur ist daher in der That nur ein unschuldiges Kunststückchen, um auf die Daumschraube hinzuweisen, welche Napoleon III. schlimmsten Falls gegen die politischen Grundsätze der heiligen Allianz in Bewegung setzen könnte, — wenn er nämlich wollte; und der Nicht-Abdruck der darauf ertheilten Antwort beweist unzweifelhaft, daß der Kaiser der Franzosen dieses Mittel nicht anwenden will, — und warum wohl nicht will? — offenbar weil er einsieht, daß er es mit Erfolg nicht kann. Es ginge wohl, aber es geht nicht, — sagt unser Berliner.

Der „St.-Anz.“ enthält ein Gesetz, die Einführung und Publikation der Preußischen Gesetze in den neu erworbenen Jade-Gebieten betreffend. Vom 14. Mai 1855.

Ferner ein Gesetz, betreffend die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer. Vom 14. Mai 1855.

Endlich das Gesetz, die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes betreffend, welches am 1. Jan. 1856 in Kraft tritt.

Der Kriminalprozeß gegen den ehemaligen Assessor Pietsch, der für mehrere Referendarien die schriftlichen Probearbeiten zum dritten Examen angefertigt haben soll, wird dem Vernehmen nach zu Anfang künftigen Monats zur öffentlichen Verhandlung kommen. (Krzztg.)

β Breslau, den 22. Mai. Je mehr die allgemeine Hoffnung namentlich der ärmeren Volksklassen auf eine Besserung der leider gar traurigen gegenwärtigen Zustände und Hebung des Nothstandes sich um die Erwartung einer guten diesjährigen Ernte concentrirt, um so bedauerlicher ist es, daß bis jetzt die Aussichten zu letzterer in hohem Grade unbefriedigend sind; wenigstens in unserer Provinz. Die Nachwehen der vorjährigen Ueberschwemmung und der durch dieselbe veranlaßten mangelhaften Bestellung der Wintersaaten treten jetzt in trauriger Weise zu Tage, wozu sich noch die äußerst ungünstige Frühjahrs-Witterung gesellt, um viele Hoffnungen zu vernichten. In der Umgegend Breslau's, wie ziemlich allgemein in Schlesien, bieten die Felder zur Zeit ein gar trübes Aussehen; am schlechtesten ist es um den Winterroggen bestellt, durchschnittlich der vierte Theil hat aller Orten umgebrochen und der Boden neu bestellt werden müssen. Auf den Weizen, der im Allgemeinen besser aufgegangen war, hat die naßkalte Witterung der letzten Wochen sehr nachtheilig eingewirkt, doch hofft man noch eine mittelmäßige Ernte zu machen. Raps steht im Allgemeinen ebenfalls schlecht und wird der Ertrag jedenfalls nur ein unbedeutender sein. Die Hoffnung der Landwirthe ist unter diesen Umständen vorzüglich auf das Gedeihen der Sommersaaten gerichtet, doch ist ein solches nur bei sehr günstiger Witterung zu erwarten; während in anderen Jahren um die gegenwärtige Zeit die Saaten schon ziemlich bedeutend vorgeschritten sind, hat in Folge der schlechten Witterung an gar vielen Orten die Bestellung noch nicht einmal vollständig erfolgen können. Warmes, trockenes Wetter ist dringend nothwendig, wenn wir nicht einer schlimmen Zeit entgegengehen sollen; glücklicher Weise scheint augenblicklich endlich ein solches eintreten zu wollen.

Unser Wollmarkt findet in diesem Jahre vom 7. bis zum 9. Juni statt; dies ist die gesetzliche Zeit, faktisch dagegen beginnt er bereits mit dem 4., als dem Tage, von welchem an die Wolle verwogen und öffentlich ausgelegt werden darf. Daß die Quantität der zum Markte kommenden Wolle dies Jahr im Vergleich zu anderen geringer sein wird, unterliegt keinem Zweifel, da die Schäfereien, wie schon früher mitgetheilt worden, in Folge des durch die Ueberschwemmung verdorbenen Futters nicht unbedeutende Einbußen erlitten haben; aber auch in der Qualität soll die diesjährige Wolle nicht so ausgezeichnet sein, als dies sonst bei Schlesischer Wolle bekannt ist. Eine Preis-Steigerung gegen voriges Jahr wird unzweifelhaft stattfinden, da Bedürfniß vorhanden ist, wie dies erst eben die Nachfrage auf den letzten Messen dargethan hat, andererseits aber nicht Ueberfluß an Waare vorhanden ist; wie hoch die Preiserhöhung sich belaufen wird, ist dagegen noch nicht zu sagen, im Allgemeinen rechnet man hier auf 6 bis 10 Thaler.

Der für diesen Monat verheißene Besuch Sr. Majestät des Königs, welcher den Uebungen der in Oberschlesien stationirten Kavallerie-Regimenter beizuwohnen die Absicht gehabt hatte, unterbleibt nun definitiv; dagegen wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen im Laufe dieses Monats oder im Juni unsere Provinz mit seinem Besuche zum Zweck von Truppen-Inspektionen erfreuen. Vor einigen Tagen verweilte Se. Excellenz der kommandirende General des 5. Armee-Corps von Tietzen und Hennig hierselbst auf der Durchreise zur Inspektion der in Schlesien garnisonirenden Truppentheile seines Armee-Corps. Gestern Abend ist der General-Polizei-Direktor Herr v. Hinckeldey aus Berlin hier angelangt und wird mehrere Tage in unserer Stadt bleiben; welche Veranlassung dieser Besuch des Chefs der Preußischen Polizei hat, ist nicht bekannt, doch soll Breslau schon seit längerer Zeit gewissen politischen Umtrieben zur Stätte dienen und vermuthet man, daß Hrn. v. Hinckeldey's Reise hiermit in Verbindung stehe. Der bekannte Kriminal-Polizei-Inspektor Goldheim begleitet Hrn. v. Hinckeldey.

Die Karte unserer Provinz wird binnen Kurzem eine Veränderung erfahren; wir bekommen nämlich einen neuen Kreis: den Neuroder mit dem Landrathssitze in Neurode, welcher bisher einen Theil des Kreises Glatz gebildet. Letzterer hatte sich als zu umfangreich erwiesen, so daß die Kommunikation zwischen dem landräthlichen Amte und den Kreiseinsassen nicht leicht und innig genug war; mit Bewilligung der Kammern ist daher jene Abzweigung angeordnet worden, die namentlich um deswillen höchst dankenswerth erscheint, als vorzüglich in der Neuroder Gegend die Noth einen höchst bedauerlichen Grad erreicht hat und daher eine besonders fürsorgliche Ueberwachung seitens der Behörde Noth thut.

Stettin, den 23. Mai. Mit dem heutigen Abendzuge von Berlin traf Se. Königl. Hoheit Prinz Karl von Preußen hier ein und ist im Königl. Schlosse abgestiegen. Unmittelbar jedoch fuhr Se. Königl. Hoh. auf persönliche Einladung Sr. Excellenz des kommandirenden Generals, Generals der Infanterie, v. Grabow, und in Begleitung desselben nach dessen Wohnung, und nahm dort den Thee ein. Hier auch wurde Höchstderselbe von der Generalität und den Regiments-Commandeuren empfangen. Nach 11 Uhr begab sich Se. Königl. Hoheit in's Schloß. — Die Inspizirung der Festungs-Artillerie durch Se. K. H. findet morgen früh auf den hiesigen Paradeplätzen Statt. Demnächst wird sich Höchstderselbe auf den großen Exerzierplatz bei Krekow hinaus begeben, dort die Feldartillerie inspiziren und darauf hierher zurückkehren, um die Festungsartillerie bei den Geschützen exerzieren zu lassen. Zu Nachmittags 3 Uhr ist ein Diner auf dem K. Schlosse für 35 Couverts angesagt. Nach dem Diner begiebt sich Se. K. H. nach Altdamm zur Inspektion der dort im Cantonnement stehenden Batterie des 2. Artillerie-Regiments und wird gegen Abend hierher zurückkehren, und, wie wir vernehmen, im Theater der Aufführung der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner beiwohnen. (Nordd. Ztg.)

Man schreibt der P. C. über den schon telegraphisch gemeldeten Brand aus Memel unter dem 19. Mai: „Gestern Abends 6 Uhr brach in einem mit Heu und Stroh angefüllten kleinen hölzernen Stalle des Grundstücks Nr. 693., welches, an der Ecke der Börsen- und Louisen-Straße belegen, den Kaufmann Carosusschen Erben gehört, Feuer aus. Das angrenzende hölzerne und alte Wohnhaus des Kaufmann Fahren-

holtz wurde zunächst von den Flammen ergriffen, die sich nun bald von hier aus auf die beiden massiven Wohnhäuser der Carosusschen Erben und das zweite gleichfalls massive Wohngebäude des Kaufmann Fahrenholtz übertrugen. Um 10 Uhr Abends war die Gefahr dieses Brandes überwunden, welcher vier Wohnhäuser und einige kleine hölzerne Hintergebäude in Asche gelegt hat, und etwa funfzehn Familien wieder ihres Obdaches und theilweise ihrer Habe beraubte. Die jetzt abgebrannten Familien, unter denen sich auch einige befinden, welche schon durch den Oktoberbrand so hart betroffen wurden, sind gegen Feuersgefahr völlig unversichert; der Gesammtschaden, an welchem die Magdeburger, Leipziger, Gothaer und Stettiner Feuer-Versicherungs-Gesellschaften partizipiren, kann 15 bis 18,000 Rthlr. betragen. — Heute Mittags 12 Uhr ankerte die Englische Räder-Dampf-Kriegskorvette „Basilisk", Capitän R. Jenner, auf unserer Rhede. Dieselbe ist 1003 Tons groß, geht 17 Fuß tief, führt 6 Kanonen und 160 Mann Besatzung und hat eine Maschine von 400 Pferdekraft. Sie wird hier Kohlen einnehmen. Dies Kriegsschiff hat die mit Salz beladene Russische Sloop „Emma Helena" bei der Insel Oesel aufgebracht und 8 Mecklenburger Seeleute hier an's Land gesetzt, welche zu dem von derselben Korvette als Prise genommenen Mecklenburger Schiffe „Paul Friedrich", Capitän Fenga, gehören."

Oesterreich.

Wien, den 21. Mai. Der „Krzztg." wird von hier geschrieben: „Der in unserer gestrigen Zeitung telegr. erwähnte neue, so eben den Kabineten von Paris und London von hier zugesandte Vermittelungs-Vorschlag wird durch seine Neuheit eben nicht überraschen, doch wird hier mit Zuversicht angenommen, derselbe werde eine freundlichere Aufnahme finden, als dies bei dem vorangegangenen Oesterreichischen Vorschlag der Fall gewesen ist. Der wesentliche Inhalt des neuen Vorschlages ist folgender: Ohne irgend welche Zuziehung der Westmächte einigen sich die Pforte und Rußland in einem Separat-Vertrage über die beiderseits im Schwarzen Meere aufzustellenden Kriegsschiffe. Dieser Vertrag muß jedoch eine Stipulation enthalten, nach welcher den westmächtlichen Regierungen gestattet ist, für immer zwei Kriegsschiffe im Schwarzen Meere aufzustellen. Die Pforte übernimmt es, diesen Separat-Vertrag ihren Verbündeten zur Kenntnißnahme vorzulegen."

Die „Oestr. Z." bringt jetzt ausführlich den Wortlaut der vielbesprochenen Russischen Note vom 30. April, betreffend die ersten beiden Garantiepunkte und deren Anerkennung von Seiten Rußlands. Sie ist vom Grafen Nesselrode, gerichtet an den Russischen Gesandten in Frankfurt, Hrn. v. Glinka, und lautet, nach der „Oester. Z." wie folgt:

„Die Verhandlungen in Wien sind bis zu dem Punkte ged ehen, wo es von den Kabinetten zu Paris und London abhängt, sie definitiv scheitern zu lassen, trotz unseres festen Willens, Frieden zu machen. Ich glaube Ihnen bezeichnen zu müssen, in welchem Stadium sich die beiden Fragen, die Deutschland ganz besonders angehen, im Fall einer Auflösung der Wiener Konferenzen befinden würden. Die erste bezieht sich auf das Protektorat (regime privilegié) der Donau-Fürstenthümer, die zweite auf die freie Donau-Schifffahrt. Beide sind erwogen und besprochen worden in den Sitzungen vom 15. und 23. März, und haben eine Lösung gefunden, welche die Beistimmung aller zur Conferenz versammelten Bevollmächtigten erlangt hat. Die Bevollmächtigten Rußlands nahmen an dieser Berathung Theil mit einem Sinne des Friedens, der sicherlich auch dem befriedigenden Entschluß (conclusion), zu welchem die Conferenz gelangte, nicht fremd geblieben ist. Das bezeugen die Protokolle II., III., IV. und V. Um den besonderen Arrangements, welche diese Akte bedingen, eine wirkliche Geltung und verbindliche Kraft zu geben, wäre es nöthig, sie in Vertragsform zu bringen. Wenn die Konferenzen aufgelöst werden, kann diese nothwendige Formalität nicht vollzogen werden, und die Mächte, welche an diesem Arrangement betheiligt waren, sind gegenseitig einander nicht formell verpflichtet. Trotzdem wird das Kaiserliche Kabinet dabei verharren, das als einen nützlichen Erfolg zu betrachten, daß eine volle Uebereinstimmung der Mächte über diese beiden Punkte wenigstens erreicht ist, wie die zu Wien unterzeichneten Protokolle beweisen. Da diese beiden Punkte die Interessen Deutschlands auf eine mehr oder minder direkte Weise berühren, so haben wir diesem Erfolge eine doppelte Wichtigkeit beigelegt und legen sie ihm noch bei, denn indem er die Interessen Deutschlands ganz außer Verbindung mit der Orientalischen Frage setzt, müssen dieselben nothwendigerweise dazu dienen, die Staaten des Deutschen Bundes in der Entschließung zu bestärken, dem Streite fremd zu bleiben und strikte Neutralität zu bewahren. Se. Majestät der Kaiser wird so lange die in Wien festgestellten Arrangements in Bezug auf die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer und die Regelung der Donauschifffahrt als bindend für Rußland betrachten, als die Deutschen Höfe an ihrer strikten Neutralität festhalten. Sie sind bevollmächtigt, den Mitgliedern der Deutschen Bundes-Versammlung diese Zusicherung zu geben, indem Sie ihnen diese Depesche zur Information ihrer Höfe mittheilen. Empfangen Sie u. s. w."

Kriegsschauplatz.

In „Daily News" finden sich mehrere Privat-Mittheilungen von der Ostseeflotte. Ein Brief von der Höhe von Reval vom 6. Mai enthält Folgendes

„Die den Finnischen Meerbusen hinuntertreibenden Eisfelder sind sehr zahlreich. Dem „Euryalus" wurden mehrere Kupferplatten durch dieselben abgerissen, und die Kreuzer haben viele Mühe, unbeschädigt zwischen ihnen hindurchzusteuern. Wir haben die Blokade sehr streng gehandhabt; jedes Schiff, das sich am Horizont blicken läßt, wird sofort geentert, und kein einziges Fahrzeug kann gegenwärtig zwischen Hangö-Udd und Dagerort ohne Wissen der Kreuzer durchsegeln. Die Russen werden unsere Flotte nicht daran verhindern können, die Stadt zu bombardiren, was, wie wir hoffen, geschehen wird, sobald sie erst hier einmal beisammen ist."

Aus Farö-Sund, vom 7. Mai, wird demselben Blatte geschrieben:

„Wir kamen gestern hier an und fanden eine Flotte von Kohlenschiffen vor. Wir haben jetzt hier 13 Linienschiffe, 7 bis 8 Kanonenböte und 8 bis 10 Raddampfer. Der „Arrogant" (Capitain Yelverton) hat 40 bis 50 Blatternkranke am Bord und ist deshalb der Quarantaine unterworfen worden. Wir sind alle damit beschäftigt, Kohlen einzunehmen. Die Blokade des Rigaer und des Finnischen Meerbusens besteht in voller Kraft und das fliegende Geschwader ist bis über Reval hinaus gesegelt. Eis ist hier nicht zu sehen, obgleich das Wetter sehr kalt ist. Der Finnische Meerbusen jenseit Barö-Sund ist noch nicht vom Eise frei, doch ist dasselbe im raschen Aufbrechen begriffen. Der Botnische Meerbusen ist noch mit Eis bedeckt. Der „Desperate" hat ein paar Prisen gemacht, und heute früh schickte uns der „Geyser" (Capit. Dew) ein paar kleine mit Hanf beladene Yachten zu, die auf der Höhe von Riga genommen worden waren. Wir erwarten, morgen nordwärts weiter zu segeln, vielleicht um bei der Insel Nargen (unweit Reval) Anker zu werfen. (Am 8. ist bekanntlich die Flotte, mit Ausnahme der Dampf-Blockschiffe „Ajax" und „Blenheim" von je 60 Kanonen, nach Elfsnabben zu weiter gegangen.)"

Schweiz.

Bern, den 18. Mai. Albion macht in der That neue Versuche zur Bildung einer Schweizerlegion. Englische Offiziere sind schon eingetroffen, und mehrere werden folgen. Es wurden Schweizerischen Offizieren Anerbietungen gemacht, die sehr lockend sind, auch die Bedingungen für Unteroffiziere und Gemeine sind glänzend. (Das ist nach Londoner Berichten sehr fraglich.) Die Depots sollen an unserer Nordgrenze, wahrscheinlich im Badischen errichtet werden, und aus der dortigen Nachbarschaft schreibt die „Thurgauer Zeitung": „Wir sind in den Stand gesetzt, hierüber Folgendes mitzutheilen: Nachdem in Deutschland die Werbungen Fiasco gemacht, beschäftigte sich das Britische Ministerium mit dem Plan, eine Schweizerlegion zu bilden. Dieser Plan ist jetzt definitiv beschlossen, und alle Vorbereitungen zur Ausführung sind getroffen. Handgeld und Sold sind ungleich höher als bei der Ochsenbeinschen Legion — für Frankreich. An dem schlechten Fortgang der letzteren mögen die Engländer gesehen haben, daß „das Menschenfleisch im Preise gestiegen ist". Die Sache ist bis jetzt sehr geheim gehalten worden, muß aber binnen Kurzem vollständig an das Licht der Oeffentlichkeit treten." Wir können nur wiederholen, daß die Sympathieen mit dem Westen hier so kühl geworden sind, wie die Regenwolken der h. Pancratius und Servatius.

Auf Schloß Arenenberg werden jetzt viele Verschönerungen vorgenommen; es sind zu diesem Behuf bereits 60,000 Fr. angewiesen, und im Sommer künftigen Jahres sollen die Thurgauer daselbst ihre Mitbürgerin, die Kaiserin Eugenie, begrüßen. Dr. Conneau, der Kaiserl. Leibarzt, wird nebst seiner jungen Frau schon im kommenden Juli erwartet.

Im Hospiz auf dem St. Bernhard, dessen berühmte Hunde ausgestorben, sind zwei große Leonberger Hunde, ein Geschenk des Stadtraths Essig, von Leonberg in Württemberg angekommen und werden jetzt zum Rettungsdienst abgerichtet. Der Preis eines solchen Thieres schwankt zwischen 60 und 200 Fl. (Krzztg.)

Frankreich.

Paris, den 21. Mai. In Folge des vorgestern gehaltenen Ministerrathes ist dem General Canrobert, der bekanntlich bloß zur Führung einer Division sich verstehen will, der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß er den ihm übertragenen Befehl des bisher unter Pelissier gestandenen Armee-Corps übernehmen möge.

Herr v. Persigny ist gestern nach London abgereist. Derselbe hatte vorher eine lange Audienz beim Kaiser. Der intime Freund Sr. Majestät soll in dieser Unterredung mit großer Wärme dem Kaiser die Befolgung einer energischen Politik Oesterreich gegenüber angerathen haben.

Auf dem Ministerium des Innern haben einige Veränderungen stattgefunden. Der bisherige Bureau-Chef der allgemeinen Sicherheits-Direktion, Hr. Giraud, und Hr. Petit, bisher Chef des Preß-Bureau's, sind zu Divisions-Chefs ernannt worden. Ersterer wird in Zukunft das ganze öffentliche Sicherheitswesen und Herr Petit die Direktion der Presse, der Colportage, des Buchhandels und des Buchdruckereiwesens unter sich haben. Diese beiden Ernennungen haben hier Befriedigung erregt, da Hr. Giraud sowohl als Herr Petit sich in ihren delikaten Stellungen die Achtung und Anerkennung Aller zu erwerben wußten.

Herr Drouin de l'Huys, der nach seinem Austritte aus dem Ministerium auf's Land gegangen war, befindet sich wieder in Paris und hatte vor zwei oder drei Tagen eine Audienz beim Kaiser.

Zwischen der Kaiserlichen Kommission der allgemeinen Ausstellung und der Kommission der Aktionäre des Industrie-Palastes sind jetzt offene Zwistigkeiten ausgebrochen. Es scheint, daß man der Gesellschaft das Recht bestreitet, ihre Eintrittsgelder selbst einzukassiren; denn jeden Abend nimmt die Kommission Besitz von den während des Tages eingegangenen Geldern und sendet sie nach dem Staatsschatz. Diese letztere Maßregel ist wahrscheinlich deswegen erlassen worden, weil die Armen-Verwaltung den zehnten Theil aller Einnahmen des Industrie-Palastes (wie dieses bei Theatern u. dgl. der Fall ist) beansprucht. Die Gesellschaft des Industrie-Palastes bestreitet jedoch dieses Recht und will letzteren nicht zu den öffentlichen Vergnügungsörtern gezählt wissen. Die Kommission des Industrie-Palastes erregt durch ihr geiziges und unduldsames Auftreten allgemeinen Unwillen. Dieselbe geht jetzt so weit, daß sie die Aussteller zwingt, 5 Franken Eintrittspreis für jeden ihrer Arbeiter zu bezahlen, die mit dem Auspacken der Ballen beschäftigt sind. Die Regierung wird sich jedoch wohl schon ins Mittel legen. Großen Anstoß erregt auch die Verfügung der Kommission, für die Industrie- und die Gemälde-Ausstellung besondere Eintrittspreise zu nehmen. Fast alle Personen, welche sich Saisonkarten zu 50 Fr. gekauft haben, waren der Meinung, daß dieselben sowohl für die Industrie-Ausstellung, als für die Ausstellung der schönen Künste gültig seien. Diese Ansicht war aber irrig: indem zweierlei, bloß durch die Farbe unterschiedene Saisonkarten ausgegeben werden, deren eine bloß für den Industrie-Palast, die andere bloß für den Kunst-Palast Eintritt gewährt. Die meisten Inhaber von Saisonkarten haben sich dieselben im Industrie-Palaste geholt und müssen jetzt, wenn sie auch in den Kunst-Palast steten Eintritt haben wollen, weitere 50 Fr. für die zweite Saisonkarte bezahlen.

Man ist allgemein der Ansicht, daß der Industrie-Palast als „Geschäfts-Sache" sich als eine schlechte Spekulation herausstellen wird. In London wurde der Krystallpalast mit Enthusiasmus gebaut von Männern, die dabei hauptsächlich die Gründung eines großen nationalen Werkes im Auge hatten und die demselben gewidmeten Fonds als gut verwendet betrachteten, selbst für den Fall, daß diese für sie verloren gingen. Trotz dem haben jene Männer eine gute Spekulation gemacht. Hier in Paris dagegen ist der Industriepalast von Spekulanten gebaut, die durch den Erfolg des Londoner Unternehmens angelockt, in ihr Unternehmen weder die Größe der Absichten, noch dieselbe Intelligenz, noch denselben nationalen Geist hineinlegten. Sie haben dabei kalkulirt, geknausert und dabei mehr Geld verausgabt, als das in London der Fall war. Die „Gesellschaft" rechnete auf eine Einnahme von 23,000 Fr. täglich, was während der 180 Tage der Ausstellung ca. 4,100,000 Fr. gebracht haben würde. Bei dieser Einnahme wäre das Geschäft noch durchaus nicht ein glänzendes gewesen. Allem Anschein nach hat man sich aber sehr verrechnet und wird vielleicht die Einnahmen nur auf die von der Regierung garantirten 4 Prozent Zinsen gebracht sehen. Diese Garantie ist auf den Zeitraum von 35 Jahren beschränkt, und würde hiernach das Geschäft sich gleich einer Geldanlage zu 3 Prozent, mit einer starken Amortisirung, berechnen.

Zu Vincennes finden jetzt täglich Schießübungen der Artillerie statt, denen vorgestern der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten. Für die Einübung der Rekruten wartet man nicht einmal ihre Uniformirung ab.

Der „Constitutionnel" enthält einen eben so thörichten als heftigen Artikel gegen Preußen und dessen Regierung, welche er beschuldigt, den Russischen Ausfuhrhandel zu begünstigen.

Herr Villemain, Präsident der Akademie des inscriptions et des belles lettres fand sich gestern Nachmittag in dem Ministerium ein, wo er früher, unter Louis Philipp nämlich, Herr und Meister war, um mit Herrn Fortoul, seinem Nachfolger, wegen der Ausführung des Dekrets über das Institut zu konferiren und ihm die Schwierigkeiten vorzustellen, die dessen Anwendung bei der Akademie findet, deren immerwährender Sekretär der ehemalige Unterrichtsminister ist. Herr Villemain war von dem bekannten Rechtsgelehrten Laboulaye und von Hrn. Nodet, Direktor der Kaiserlichen Bibliothek, beide Mitglieder der genannten Akademie, begleitet.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. Mai. Auf eine heute im Unterhause gestellte Frage des Herrn Ewart theilte der Unterstaats-Sekretär im Kriegs-Ministerium, Herr F. Peel, mit, daß bereits 3000 bis 4000 Deutsche angeworben und die Anwerbungen so erfolgreich seien, daß man im Ganzen auf 13,000 Mann, mit Einschluß von 300 Schweizern rechne. — Herr French brachte von Neuem den Plan des Grafen v. Dundonald zur Zerstörung der Russischen Festungen zur Sprache und beschwerte sich über die Ungerechtigkeit, mit welcher man den Grafen behandele. Als Resumé des Planes gab Herr French an, Graf Dundonald mache sich anheischig, mit einem Kostenaufwand von 200,000 Pfund zu Anfang Juni alle Russischen Festungen an der Ostsee zu zerstören. Lord Palmerston erwiderte, daß, wie schon gesagt, der Plan einem Comité überwiesen sei, daß die Schwierigkeiten der Ausführung desselben aber sich zu steigern scheinen, je weiter die Untersuchung gehe. Ob und wann der Plan zur Annahme gelangen werde, könne er unter solchen Umständen nicht sagen. — Es entspann sich darauf abermals eine ärgerliche Debatte über eine auf die schlechte Kriegführung und den inzwischen verstorbenen Kapitän Christie bezügliche Angabe des Herrn Layard.

London, den 19. Mai. Die mehrerwähnte gestrige Medaillen-Vertheilung war in der That ein sehr würdiges und feierliches Schauspiel. Die Königin, die an der Seite ihres Gemahls auf einem einfachen Thronsessel unter einem Baldachin vor dem Gebäude der Horseguards (Commandantur) Platz genommen hatte, ließ die bezeichneten Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen einzeln vor sich kommen und übergab ihnen die Verdienst-Medaillen, die ihr vom Kriegsminister Lord Panmure überreicht wurden. Den Reigen eröffneten der vom Volke mit Enthusiasmus begrüßte Herzog von Cambridge, Sir J. Burgoyne, Sir de Lacy Evans, die Earls of Lucan und Cardigan, die General-Majore Scarlett und Torrens; dann kamen die Soldaten der verschiedenen, nach ihrem Altersrang geordneten Regimenter, die Matrosen mit Vice-Admiral D. Dundas und die Marine-Soldaten. Im Ganzen wurden 500 dekorirt; für Jeden hatte die Monarchin einen freundlichen Blick, für Viele der am traurigsten Verstümmelten ein freundliches Wort. Capitain Troubridge, dessen heldenmüthiges Benehmen bei Inkermann bekannt ist (er kommandirte seine Batterie weiter, nachdem ihm eine Kanonenkugel beide Beine weggerissen hatte), wurde in einem Wägelchen bis zum Thronsessel der Königin hingefahren und empfing mit der Medaille zugleich die Ernennung zu J. M. Adjutanten. Noch mancher Andere konnte sich nur mit Hülfe von Krücken zum Baldachin hinschleppen, und auf vielen Gesichtern waren die Leiden des Taurischen Winters, der Jammer und die Noth des Feldzuges in tief eingegrabenen Zügen zu lesen. Die prachtvollen Uniformen der vielen anwesenden Offiziere, die vielen in Trauer gekleideten Gestalten auf der einen, die glänzenden Damen-Toiletten auf der anderen Tribüne, die riesigen Horse-Guards zu Pferde und die vielen Verstümmelten auf Krücken boten merkwürdige Contraste. — Nach der Parade wurden die dekorirten Gemeinen und Unteroffiziere in der Reitschule des Pallastes bewirthet. Die Königin am Arme des Prinzen und gefolgt von ihrem ganzen Hofstaat, erschien in ihrer Mitte. Später war Banket und Concert bei Hofe. Der Herzog von Coburg-Gotha war um 8 Uhr abgereist und begiebt sich nach Deutschland zurück. Er und noch ein anderer Offizier waren bei der Medaillen-Vertheilung nicht in Oesterreichischer Uniform erschienen, wie die „Times" und andere Blätter behaupten, sondern in der (weißen) des von ihm kommandirten 7. Preußischen Kürassier-Regimentes.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. Mai. Der Kaiserliche Hof wird um Kaiser Nikolaus ein ganzes Jahr Trauer tragen. Das Haupt-Observatorium auf dem Pulkower Berge, das der verewigte Kaiser gegründet, wird hinfort Kaiser Nikolaus-Hauptsternwarte heißen.

Im gegenwärtigen Moment ist ganz Rußland mit seiner Seele bei Sebastopol. In jedem Russen glüht das Verlangen, entweder in die Reihen der tapfern Vertheidiger der Pontischen Feste einzutreten, oder mindestens aus der Ferne seine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit auszudrücken. Das erste ist nicht Allen vergönnt, das zweite ist Jedem erreichbar, und drückt sich denn auch ohne Unterlaß in den unzähligen Spenden aus, welche von allen Enden des Vaterlandes zu einem und demselben Zwecke zusammenfließen. Viele solcher Spenden sind von ihren Darbringern vorzugsweise zum Besten der Landtruppen bestimmt, welche so mannhaft das beispiellose Werk der Vertheidigung Sebastopols theilen. Um Einheit in die getroffenen Maaßregeln zu bringen, und um die angemessenste Vertheilung von Unterstützungen an die Verwundeten des Land-Heeres, und an hinterbliebene Waisen zu ermöglichen, sind, dem Willen der Kaiserin Maria Alexandrowna gemäß, im eigenen Comptoir Ihrer Majestät im Winterpalais, Annahme und Einsammlung freiwilliger Gaben, sowohl an Geld als an verschiedenen Vorräthen und Bedürfnissen, eröffnet. Alle Anordnungen, welche sich auf diesen Zweck beziehen, hat Ihre Majestät die Kaiserin unter Höchstihren eigenen Schutz genommen. (Nord. Biene.)

St. Petersburg, den 17. Mai. Die Zeitungen erhalten Verfügungen, durch welche die Civil-Uniformen mit den neuen Militair-Uniformen in möglichsten Einklang gebracht werden. Der Halbkaftan, wie ihn auch die Landwehr trägt, der befiederte Helm und das Kosaken-Beinkleid sind die Hauptbestandtheile dieser neuen Bekleidung, die somit eine Art von Nationalkostüm bildet. Die Kinder z. B. sieht man fast nur noch so gekleidet. Es zeigt sich auch darin die allgemein herrschende Abneigung gegen den Westen, die eben so wohlberechtigt als erklärlich ist.

Die „St. Petersburger Deutsche Zeitung" schreibt:

„Unsere Naturforscher gehen mit Beginn des Frühlings nach allen Richtungen auf Reisen. In den letzten Tagen des April schon verließen uns mit der Eisenbahn drei Männer der Wissenschaft, unter denen wir vor Allen den Akademiker von Baer nennen, dessen Reiseziel zunächst abermals Astrachan, von wo aus er seine Kaspischen Studien fortzusetzen gedenkt. Von Seiten der Kaiserlichen Geographischen Gesellschaft wurde ein junger Danziger Gelehrter, Gustav Radde, nach Ostsibirien gesandt, um drei Jahre lang das dortige Naturleben zu beobachten. Seidlitz begiebt sich als Botaniker über Kasan nach Persien. Auch aus der Reihe der Zöglinge der Helsingforser Universität tritt wieder ein Ge-

lehrter — Candidat Ahlquist — eine Wanderung an durch einen Theil des nördlichen Rußlands, in der Absicht, ethnographische und besonders linguistische Untersuchungen in den Gouvernements Olonez und Twer anzustellen. — So geht bei uns die Wissenschaft ihren ruhigen Gang fort unter dem Geklirr der Waffen, und der Donner der Kanonen stört nicht den emsigen Forscher."

Italien.

Turin, den 15. Mai. Die Verfassungsfeste nehmen ihren Fortgang. Die Illumination am Sonntag Abend und gestern war sehr glänzend. Alle öffentlichen Gebäude strahlten von tausend Lichtern. Der Bahnhof, das Rathhaus, die beiden Kammern, das Arsenal und die Universität boten einen feenhaften Anblick. Die Erleuchtung der Po-Straße war einzig in ihrer Art und von bezaubernder Wirkung. Man trat durch einen zierlichen Triumphbogen von Zink in sie ein, und wandelte dann zwischen Statuen, Blumenkörben, exotischen Pflanzen, hohen Palmen, Kanonen, Bomben, Büsten, alles mit Gas in Krystallkugeln erleuchtet und mit dreifarbigen Fahnen geschmückt. Der schöne Platz San Carlo war gestern Abends wieder so hell, daß man eine Nadel hätte einfädeln können, und die Musik der Nationalgarde spielte dort die ganze Dauer der Illumination hindurch, während andere Musikbanden auf dem Platz Carignan, dem Platz Esaghon, dem Victor-Emanuels- und dem Karl-Felix-Platz aufgestellt waren. Auch die öffentlichen Gärten waren verschwenderisch mit Gas in kleinen dreifarbigen Kugeln erleuchtet. Gestern Nachmittags fanden die Wettrennen statt; heute haben die Senatoren und Deputirten ein großes Festmahl im Hotel Trombetta, und am Abend wird im Königlichen Theater Ball sein zum Vortheil der Armen. Zu Ehren des Festes ist auch feierlich der Gedächtnißstein inaugurirt, der unter dem Portikus des Rathhauses errichtet worden, und der die Namen der in dem Unabhängigkeitskriege von 1848 und 1849 gefallenen Turiner trägt. An die Armen der Hauptstadt und ihres Weichbildes wurden sodann 35,000 Brod- und Fleisch-Anweisungen vertheilt. Endlich gehört noch hierher die Eröffnung der Gemälde-Ausstellung und der Ausstellung von Erzeugnissen der Gärtnerei. (A. Z.)

Amerika.

New-York, den 5. Mai. Die Aufregung wegen des gegen den Verkauf geistiger Getränke gerichteten Gesetzes nimmt in den Vereinigten Staaten zu. Bisher hat sich kein Etablissement um das Verbot gekümmert und die Betheiligten organisiren Vereine gegen dasselbe. — Hier sind 4 Individuen, darunter ein Deutscher, Namens Schuhmacher, welche für die Britische Fremdenlegion geworben haben sollen, gefänglich eingezogen worden.

Australien.

In Liverpool sind am 20. Mai Nachrichten aus Melbourne vom 3. März eingetroffen. Der Ackerbau hat in Australien bedeutend an Ausdehnung gewonnen, hauptsächlich in Folge der verminderten Nachfrage nach Bauarbeitern.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Einer Pariser Correspondenz des Czas vom 12. Mai entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Die Veröffentlichung der Protokolle der Wiener Konferenzen hat wenigstens das Gute gehabt, daß das Publikum sich überzeugt hat, wie Rußland den Forderungen der Westmächte gegenüber eigentlich gestimmt ist. Man sieht, daß diese Macht in der wichtigsten Frage auch nicht um ein Haar breit nachzugeben gesonnen ist. Daß die Westmächte in einer Frage, die für Europa das größte Interesse hat, ebenfalls nicht nachgeben können, liegt auf der Hand; daher ist an den nahen Frieden schwerlich zu denken. Die Hoffnungen, die man in dieser Hinsicht in Paris und London hegt, sind jedenfalls übertrieben. Der Kontinentalkrieg hängt, wie ich schon oft wiederholt habe, von der Eroberung Sebastopols ab, (Der Correspondent meint nämlich, daß Oesterreich nach dem Fall der Festung den Muth haben wird, ebenfalls die Waffen gegen Rußland zu ergreifen. D. R.) und diese muß früher oder später nothwendig erfolgen. Die neue Armee von 60,000 Mann, welche abermals nach der Krimm entsendet wird, hat die Aufgabe, die sie gewiß (?) lösen wird, die Russische Armee zurückzuschlagen, die Festung einzuschließen und die Verbündeten in Besitz derselben zu setzen, wie auch der General Canrobert gesagt hat: „Wir müssen nach Sebastopol, mögen wir durch die Thür oder durch das Fenster eindringen." Die Eroberung Sebastopols, die innere Ruhe Frankreichs und dessen Bündniß mit England sind die Bedingungen, unter denen die Anstrengungen der Coalition zu einem glücklichen Resultate führen müssen, und alle drei Bedingungen haben eine sichere und viel verheißende Grundlage. Frankreich hat bei Gelegenheit des von Pianori verübten Attentats gezeigt, wie sehr es die Person Napoleons III. zu schätzen weiß. Andererseits tritt das Uebergewicht immer deutlicher hervor, welches die Englische Bourgeoisie über die Aristokratie gewinnt, und diese Bourgeoisie ist bekanntlich für den Krieg und für Frankreich. Graf Persigny wird gar nicht nöthig haben, wie die „Daily News" ihm gerathen, in England eine demokratisch-französische Partei zu schaffen, sondern er braucht nur den gegenwärtigen Stand der öffentlichen Meinung zu erhalten. Man ist überhaupt sehr im Irrthum, wenn man glaubt, Napoleon III. habe in England eine anti-aristokratische Partei geschaffen, er hat dieselbe nur entdeckt und giebt ihr durch den Krieg gegen Rußland Gelegenheit, ihre Kräfte zu entwickeln und sich des Staatsruders zu bemächtigen.

Das über den gegenwärtigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Walewski, in verschiedenen öffentlichen Blättern ausgesprochene Urtheil, daß derselbe früher friedlich gestimmt gewesen, jetzt aber mit einem Male kriegerisch geworden sei, so wie die daran geknüpften Hoffnungen oder Befürchtungen für die Zukunft, beruhen auf einer völligen Unkenntniß der Französischen Staatsverhältnisse. Die Französischen Minister und Gesandten sind zu sehr Neulinge, als daß sie etwas anderes sein könnten, als bloße Werkzeuge der Politik Napoleons III. Napoleon III. konnte von Anfang an dem Kriege ausweichen, aber es mußte ihm von Anfang an Alles daran liegen, daß der einmal begonnene Krieg ein ehrenvolles Ende nehme. Im entgegengesetzten Falle würde seine Krönung, die er nie aus den Augen verliert, nicht den gewünschten Effekt hervorbringen. Die Französischen Minister sind bloße Werkzeuge. Der Kaiser opfert sie, wie den Baron v. Lavalette, wenn seine Politik es verlangt, oder er entfernt sie, wie Herrn Drouin de Lhuys, wenn sie seine Politik nicht verstehen.

Der Berliner Korrespondent desselben Blattes charakterisirt (in Nr. 102.) die gegenwärtige politische Situation mit folgenden Worten:

Die Westmächte werden im gegenwärtigen Augenblick am meisten durch den Gedanken beschäftigt, wie sie sich mit Vortheil und Ehren von einer Sache losmachen sollen, die ihnen immer mehr über die ihnen zu Gebote stehenden Kräfte wächst, während die Deutschen Staaten vor Allem darauf sinnen, wie sie den übermäßigen Forderungen, welche die Westmächte, im Falle sie sich für einen Kampf auf Tod und Leben entscheiden, an sie stellen dürften, entgegen treten sollen. Es ist dies wieder einer jener kritischen Augenblicke, die wir schon oft in der Orientalischen Angelegenheit erlebt haben. Die Gemüther haben sich bereits so sehr an diese Krisen gewöhnt, daß es ihnen gleichgültig scheint, ob dieselben in ihrem Panorama den Krieg oder den Frieden zeigen. Nur in dem einen Wunsche stimmen Alle überein, daß die fortwährende Ungewißheit endlich der Gewißheit weichen möge.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 24. Mai. Aus Veranlassung der morgen Nachmittag bevorstehenden Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen wird Abends bei günstiger Witterung eine Vorstellung im Sommertheater stattfinden; der Direktor Wallner, welcher die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollte, einem Mitgliede unsers allverehrten Königshauses dadurch ein Zeichen der Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit zu geben, schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der hohe Gast diese Vorstellung mit seiner höchsten Gegenwart beehren werde.

μ **Aus dem Schrimmer Kreise**, den 21. Mai. Das Wasser der Warthe, welches jetzt beinahe schon ¾ Jahre auf niedrigen Wiesen steht, wächst seit einiger Zeit wieder sehr stark und es benimmt uns schon wieder die Hoffnung auf die Frühheuerndte. Sollte dieselbe ganz verloren gehen, so hätten wir unerhört hohe Futterpreise zu erwarten.

ξ **Bromberg**, den 22. Mai. Kurz vor der Eröffnung der hiesigen Kunst-, Gewerbe- und landwirthschaftlichen Ausstellung hatte sich das Ausstellungs-Comité mit der Bitte an den Herrn Handelsminister gewandt, für die einer Prämiirung werthen Kunst- und gewerblichen Ausstellungs-Gegenstände Prämien, bestehend in silbernen und bronzenen Medaillen ꝛc. bewilligen zu wollen. Se. Exc. sollen sich in einer Rückantwort dahin geäußert haben, daß sie dem Wunsche des Bromberger Ausstellungs-Comités zu entsprechen nicht abgeneigt wären, wenn sich anerkannt tüchtige, einer Prämiirung würdige Kunst- und gewerbliche Gegenstände auf der qu. Ausstellung vorfinden sollten. Zu diesem Behufe ist sogar, wie ich höre, von dem Ministerio ein Kommissarius abgesandt worden, der die Ausstellungsgegenstände in Augenschein nehmen, einer Prüfung unterwerfen und demnächst darüber Bericht erstatten soll. Zu Prämiirungen sind bereits mehrere der Aussteller, hiesige wie auswärtige, von dem Ausstellungs-Comité, an deren täglichen, die Prämiirung betreffenden Sitzungen im Ausstellungsgebäude auch der Herr Regierungs-Präsident v. Schleinitz theilnimmt, in Vorschlag gebracht und notirt worden. Unter den für die Aktionäre größeren angekauften Gegenständen befindet sich außer dem bereits genannten sauber gearbeiteten Phaëton-Wagen von Weltinger in Posen, ein Flügel, ein Sopha mit Sammetüberzug, ein großer mit schöner Stickerei versehener Ofenschirm, von einem hiesigen Drechsler gearbeitet, und eine kleine Drehorgel, von einem hiesigen Tabagisten Namens Tonn angefertigt. Von Letzterem sind übrigens noch einige Gegenstände da, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Namentlich erwähne ich ein von Herrn Tonn neu erfundenes Instrument, vermöge dessen man auf die sicherste Weise jedes andere Instrument stimmen kann. Der Erfinder nennt das Instrument „Stimmweiser" und hat bereits behufs Patentirung desselben bei der Regierung die nöthigen Schritte gethan. Das Instrument hat eine runde Gestalt und Aehnlichkeit mit einer großen Schnupftabacks-Dose. Es umfaßt die Töne einer ganzen Oktave von a an und kann sehr gut und leicht transportirt werden. Von Gegenständen aus dem Gebiete der Kunst hat besonders die Buch- und Kunsthandlung von L. Levit hierselbst ein reichhaltiges Material geliefert, nämlich 30 Pièçen, darunter ein prachtvolles Oelgemälde (Preis 23 Frd'or.), sehr schöne Thierstudien (schwarz und kolorirt, Englische Arbeit). Ein hiesiger Bau-Eleve Namens Trampedach hat eine höchst mühsame Arbeit zur Ausstellung geliefert, nämlich eine Wollprobenkarte, auf der sich 125 verschiedenartige Wollsorten befinden. Ein Lehrer an der hiesigen Töchterschule, Konsalik, hat mehrere ausgestopfte Thiere geliefert. Morgen Abend, als zum Schlusse der Ausstellung wollen die Aussteller dem Ausstellungs-Comité, wie es heißt, als Anerkennung für ihre vielfachen Bemühungen eine Festlichkeit arrangiren, bei welcher Gelegenheit ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden soll. Der Besuch der Ausstellung ist stets sehr lebhaft und wirft einen reichlichen Ertrag ab. Am Sonntage waren die Ausstellungsräume den Schülern der Handwerker-Sonntagsschule gratis geöffnet, gestern wurde die Ausstellung von den Schülern des Gymnasiums, heute von denen der Realschule zum Silbergroschen-Preise pro Person besucht. Das Wetter ist seit gestern warm und schön.

Gestern wurde hier ein Individuum, Namens Hamann, ein Einlieger aus dem Wirsitzer Kreise, eingeliefert, der in den Weidenbüschen an der Weichsel unweit Schulitz sich mit dem Fangen von Nachtigallen beschäftigt hatte. Man fand bei ihm bereits 13 Nachtigallen, welche er gefangen hatte, um sie zu verkaufen. Der Mann ist natürlich wieder entlassen worden, wird aber wohl der auf diese Beschäftigung festgesetzten Strafe gewiß nicht entgehen, was wahrlich jeder Freund der Natur um so mehr wünschen wird, als diese Thierchen hier schon immer seltener werden.

Nach fast zehnjähriger Wirksamkeit scheide ich in Folge meiner Versetzung nach Potsdam von hier mit den aufrichtigsten Wünschen für das Gedeihen aller Interessen des Regierungsbezirks. Auch entfernt von hier werde ich den wärmsten Antheil an dem weiterem Geschicke desselben und seiner Bewohner nehmen, und empfehle mich dem freundlichen Andenken Aller, mit denen ich amtlich oder außeramtlich in Berührung gekommen bin.

Posen, den 24. Mai 1855. **von Kries.**

Angekommene Fremde.

Vom 24. Mai.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Jacoby aus Berlin; die Wirthschafts-Inspektoren Schlarbaum aus Polskawies und Szenic aus Dąbrowa; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Mieleszyn, v. Łaszczyński aus Grabowo und v. Linski aus Linitz

BAZAR. Probst Janiszewski aus Kościelec; Gutsbesitzer v. Kosinski aus Targowagórka; die Gutsbesitzers-Frauen v. Goslinowska aus Kempa und v. Mekowska aus Koszuty.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Rohrmann jun. aus Chocicza und Zimmermeister Vörkelius aus Culm.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister Kretschmer aus Ostrowo und Gutsbesitzer Redlich aus Thorn.

HOTEL DE PARIS. Probst Frommholz aus Nekla; Vikar Krüger aus Silez; Gutspächter v. Naczynski aus Biernatki und Frau Gutsbesitzer Einsporn aus Srodka.

HOTEL DE BERLIN. Distrikts-Kommissarius Einsporn aus Lopienno; Probst Dalski aus Zirke; Gutsbesitzer Kotlinski und Rendant Dobrowolski aus Gnesen.

EICHENER BORN. Wirthsch.-Beamter Blensing aus Garby.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsbesitzer Seredyńska aus Jaktorowo, log. Berlinerstraße Nr. 12.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten Ein Sohn dem Hrn. O. Markfeldt und Hrn. H. Klein in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Hensel in Berlin, Hrn. C. Sternberg in Kaeschener Mühle bei Sommerfeld, Hrn. Pastor E. Lohmann in Glowitz, Hrn. W. Bartels in Gütersloh.

Todesfälle. Hr. Baumeister A. Grahn in Magdeburg, Frau L. R. Saugy geb. Vinet in Rostock, Hr. Oberst-Lieut. a. D. Eduard Freiherr v. Blomberg in Stendal, verw. Frau Commerzien-Räthin Müller geborne Lutteroth in Großbodungen, Hr. A. Veit, Hr. F. L. Meyer und Hr. O. Bennighauß in Berlin.

Theater in Posen.

Freitag im Sommertheater: **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Akten nach Bayard und Varin von Friedrich. Der Anfang dieser Vorstellung ist um ½7 Uhr.

Sonnabend: Zum ersten Male: **Die beiden jungen Frauen.** Drama in 5 Akten nach dem Französischen von Leutner.

Sonntag: Zum ersten Male: **Eisenbahn-Irrfahrten,** oder: **Berlin, Frankfurt und Potsdam.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen nach dem Französischen frei bearbeitet.

Montag: Erstes Gastspiel der Frau Schäfer-Braunecker. Billets zu Logen und Sperrsitzen (zu Opernpreisen) werden zu dieser Vorstellung von Sonnabend an im Verkaufsbureau ausgegeben.

Danksagung.

Schwer darnieder lag, heftig an Lungenentzündung, Stichung und Fieber leidend, mein Sohn Louis, so, daß ich an seinem Aufkommen zweifelte; doch durch die Hülfe des Himmels und den ärztlichen Beistand unseres geehrten Herrn Dr. Sachs, welcher ihn mit rastlosem Eifer behandelte, wurde er wieder hergestellt. Ich lege daher hiermit dem Herrn Dr. Sachs meinen innigsten Dank an den Tag und bitte Gott, daß er diesen Menschenfreund noch recht lange zum Wohle der Leidenden erhalte.

Neustadt a./W., den 22. Mai 1855.

Wittwe Hannchen Ehrlich.

Sonnabend den 26. d. Mts. Nachm. 3 Uhr **Vortrag über Weltkunde** im Verein für Handlungsdiener.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrs-Wollmarkt in Posen wird vom 12. bis 14. Juni abgehalten. Die Lagerung der Wolle auf dem alten Markte kann vom 8. Juni ab erfolgen und werden von diesem Tage ab auch sämmtliche Waagen in Thätigkeit gesetzt werden.

Anweisungen zu Lagerstellen im Freien, so wie zur Lagerung auf dem Saale im Waage-Gebäude, werden bei der Rathswaage ausgegeben, auch Latten zur Errichtung von Zelten bei derselben verabfolgt werden.

Posen, den 20. Mai 1855.

Der Magistrat.

Zur vollständigen Beendigung der 2. Sektion der Schroda-Kostrzyner Chaussee sind noch circa 450 Schachtruthen Feldsteine erforderlich und soll deren Anlieferung den Umständen nach in Loosen zu 100 Schachtruthen oder im Ganzen dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Zur Entgegennahme der Gebote habe ich zum 6. Juni c. loco Schroda im „Hôtel Wien" zwischen 10 und 12 Uhr Termin anberaumt und lade Lieferungslustige hierzu ein. Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Anfuhr der auf der 3. Sektion der oben bezeichneten Straße erforderlichen 1580 Schachtruthen Feldsteine gleichzeitig stattfindet und es den Lieferanten freisteht, sich auch hierbei zu betheiligen.

Posen, den 16. Mai 1855.

Bockrodt, Königl. Bau-Inspektor.

Der Unterzeichneten ist von der Hohen Königlichen Behörde künftighin der Druck und Verlag des nachstehenden Werkes übertragen:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.

Bearbeitet nach den Materialien
des Königl. Post-Cours-Bureau's in Berlin.



Die Eisenbahnen
und die bedeutenderen
Post- u. Dampfschiff-Verbindungen
in
Deutschland und den angrenzenden Ländern
mit
Angabe der Extrapost-Zahlungssätze und Vergleichungs-Tabellen
der
verschiedenen Geldwährungen und Meilenmaasse
so wie des
Telegraphen-Reglements des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins.
Mit zwei Karten, enthaltend die Eisenbahnen, so wie die bedeutendsten Post- und Dampfschifffahrts-Verbindungen und Telegraphen-Linien und Stationen Deutschlands und der angrenzenden Länder.

Preis wie seither: 10 Sgr.

Die erste für die Unterzeichnete zum Debit bestimmte Ausgabe (Sommer-Cursus 1855) erschien bereits und ist vorräthig in der Gebr. Scherkschen Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen.

Berlin, Mai 1855.

Deckersche **Geh. Ober-Hofbuchdruckerei.**

See- und Soolbad Colberg.

Das obige durch seine Wirkung besonders in allen skrophulösen, veralteten rheumatischen und nervösen Leiden bekannte und in der medizinischen Zeitschrift von kompetenter Seite neuerdings dringend empfohlene Bad wird auch in diesem Jahre dem badereisenden Pubkikum, und zwar um so mehr empfohlen, da es das einzige Bad Deutschlands ist, in welchem See- und Soolbad verbunden ist, und da eben die Vereinigung beider Bäder bei den obgenannten Krankheiten vorzügliche Resultate erzielt hat.

Durch den vorzüglichen Wellenschlag, die schöne bequeme Oertlichkeit auf der Vorstadt Colbergermünde, eine Viertelstunde von Colberg entfernt, durch den unmittelbaren Zusammenhang des See- und Soolbades, durch freundliche Promenaden und durch die Nähe schöner Eichen- und Buchen-Waldungen, werden dem Badegaste Vortheile und Aufheiterungen mancherlei Art dargeboten; auch ist in dem neuen Gesellschaftshause für vorzügliche Restauration und für ein gutes Lesekabinet gesorgt.

Die Chaussée von Stettin aus über Greifenberg und Treptow ist vollendet, und sind somit frühere Reiseschwierigkeiten vollständig beseitigt.

Der Gesundheitszustand ist bei der äußerst günstigen Lage der Stadt vorzüglich gut, die Wohnungen und Lebensbedürfnisse sind billig.

Sämmtliche hiesige Aerzte sind bereit, den Kranken Rath zu ertheilen. Das Soolbad, dessen Besitzer, Herr W. Rehmer, das Mutterlaugen-Badesalz für den sehr billigen Preis von 2 Rthlr. 25 Sgr. à Ctr. stets vorräthig hält und auswärtige Bestellungen effektuirt, ist am 15. Mai, das Seebad wird am 15. Juni d. J. eröffnet.

Zur Beschaffung der Wohnungen und Auskunft über sonstige Verhältnisse ist die Bade-Direktion gern bereit; auch liegt auf dem Rathhause eine Liste der zu vermiethenden Wohnungen aus.

Colberg, den 21. Mai 1855.

Die Bade-Direktion.

Rheinische Maitrank-Essenz in Flaschen zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 10 Sgr. Der hiermit bereitete Maitrank ist bei weitem feiner und angenehmer als von frischem Waldmeister. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst geringem Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Echtes Wiener Feuerzeug von Pollack in Wien, die Schachtel à 1 Sgr. bei **Ludwig Johann Meyer.**

Feine Tisch- und Dessert-Weine empfehlen
Gebr. Vassalli.

EIS
täglich zu haben in der Konditorei von
August Tomski.

Butter-Anzeige.

Feinste feinschmeckende echte Mecklenburger Tischbutter, Netzbrucher Koch- und Backbutter empfehlen zu den billigsten Preisen

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 7.

Butter.

Einen bedeutenden Transport bester **frischer Butter**, so wie auch fetter **Koch- und Back-Butter** erhielt heute und empfiehlt billigst die Materialwaaren-Handlung im Königsbergerschen Hause, **Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91.**

Frische Tischbutter und gute **Sahnkäse** empfiehlt zu billigen Preisen die Wittwe **A. Grau,** Wronkerstraße Nr. 4.

Die längst erwartete Sendung
des echten Karmelitergeist
ist eingetroffen und empfiehlt
Ludwig Johann Meyer.

1000 Pfund Schmeer
sind im Ganzen oder Einzelnen zu haben bei
G. Goy in Wreschen.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich zu Bestellungen auf Kuchen, Torten 2c. die Konditorei
A. Pfitzner, Breslauerstraße Nr. 14.

Das bisher von mir geführte Tapisseriewaaren-Geschäft habe ich aufgelöst und sämmtliche aus demselben noch ausstehende Forderungen dem Fräulein Henriette Schnekönig, hier Wilhelmsstraße Nr. 22. wohnhaft, abgetreten.

Posen, den 24. Mai 1855.

Wittwe **Friederike Krause.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, ersuche ich diejenigen Personen, welche für die aus dem Geschäfte der Frau Friederike Krause entnommenen Waaren noch mit Zahlungen im Rückstande sind, binnen vier Wochen an mich Zahlung zu leisten.

Posen, den 24. Mai 1855.

Henriette Schnekönig.

Um mit dem Kommissions-Lager bei
Eugen Werner in Posen,
Friedrichsstraße Nr. 29.,
bald zu räumen, werden die **Hüte** von jetzt ab **unterm Fabrikpreis** verkauft.

Die Strohhut-Fabrik von
Werner, Pein & Comp. in Berlin.

Die neuesten Tapeten und Fenster-Rouleaux empfiehlt zu Fabrikpreisen
Meyer Kantorowicz, Markt 52.

Holzkohlen und Steinkohlen empfing
Friedr. Barleben.

Große Gerste, Buchweizen und Wicken zur Saat empfiehlt zu billigen Preisen
Phillipson, Berlinerstraße Nr. 13.

In einer in der Nähe von Posen belegenen Stadt wird von einigen Eltern zum Unterricht ihrer Kinder ein wo möglich beider Landessprachen kundiger Kandidat der Philologie zum 1. Juni c. gesucht, der ein baares Gehalt von 200 Rthlr., freie Station, Wohnung, Wäsche und Bedienung erhält.

Bewerber wollen sich schleunigst an den Ober-Post-Sekretair **Sametzki** in Posen wenden.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches etwas Handarbeit versteht und sich für ein Kaffee- und Wein-Geschäft eignet, findet vom 1. Juni Aufnahme im **Café National,** Markt Nr. 70.

Vier freundliche Wohnungen von 40 bis 60 Rthlr. sind sofort zu vermiethen bei
Friedr. Barleben.

Ein Speicher von zwei Schüttungen für 100 Rthlr. ist sofort zu vermiethen.
Friedr. Barleben.

Breitestraße Nr. 14. sind zwei Giebel-Stuben nebst Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

Heute Freitag den 25. Mai zum Frühstück frische Bratwurst in Bier-Sauce bei **Kluge** im Rathhaus-Keller.

Eichwald.

Sonntag den 27. Mai c.

Großes Horn-Concert.

Morgen-Concert, Anfang 5 Uhr und **Nachmittags-Concert,** Anfang 4 Uhr, ausgeführt von dem Musik-Korps des Füsilier-Bataillons 7. Inf.-Regts. unter Leitung des Stabs-Hornisten Herrn Blumschein. Entrée 2½ Sgr.

Es ladet ergebenst ein **C. Fehrle.**

Am 23. d. Mts. Vormittags ist ein zitronengelber Kanarienvogel aus dem Zimmer auf die Bäckerstraße geflogen und soll von einem Knaben aufgefunden worden sein. Der Finder wird gebeten, den Vogel gegen 1 Rthlr. Belohnung im Odeum im 2ten Stock beim Stadt-Sekretair **Zehe** abzugeben.

Ein Brief ist aus Genua wiederum eingetroffen.
Carl Schipmann.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 23 Mai. Bedeckter Himmel. S.

Weizen loco 90 Pfd. gelb 107 Rt. Br, 1 abgel. Anmeldung 88–89 Pfd. 103 Rt. bez, p. Frühjahr 88–89 Pfd. 103½ Rt. bez., 103½ Rt. Br., 89–90 Pfd. gut gef. gelb. 107 Rt. Br., Durchschnitts-Qualität 106–106½ Rt. bez.

Roggen animirt. loco 87 Pfd. p. 86 Pfd. 74½ a 75 Rt. bez., 84–86 Pfd. 73, 73⅓, 73½ Rt. bez., 84–85 Pfd. 72½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 69½ a 69¾ a 70 Rt. bez., p. Mai-Juni 69¼. ½ Rt. bez., p. Juni 84–86 Pfd. 73½ a 74½ Rt bez., 82 Pfd. p. Juni-Juli 68 a 68½ Rt. bez., 68¾ Rt. Gd., 69 Rt. Br., 67¾ Rt. regulirt, p. Juli-August 67½ a 68½ Rt. bez u. Br., p. Aug.-Sept. 65 Rt. bez., 66 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 65 a 66 Rt. bez.

Gerste loco 74–75 Pfd. und 75 Pfd. 48½ a 49 Rt. bez, p. Frühjahr 74–75 Pfd. gr. ohne Benennung 49 Rt. bez. u. Brief.

Hafer, loco 50 Pfd. 31 Rt. p. 50 Pfd. bez.

Erbsen, loco Futter- 55 Rt. bez., kleine Koch- 61 a 62 a 62½ a 63 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96 a 104.	70 a 73.	42 a 46.	32 a 34.	58 a 61.

Stroh p. Schock 5¾ a 6½ Rt.

Heu p. Ctr. 20 a 25 Sgr.

Rüböl fest, loco 16¾ Rt. bez., p. Mai 16¾ Rt. bez u. Br., p. Septbr.-Okt. 15⅙. ⅓ Rt. bez., 15¼ Rt. Gd.

Spiritus gesucht, loco ohne Faß 10½ % bez., mit Faß 10⅝ % bez., p. Frühjahr 10⅜ % bez u. Gd., 10¼ % Br., p. Mai-Juni 10¼ % Br., p. Juni-Juli 10¼ % Br., p. Juli-August 10⅛ % Br., 10 % Gd.

Leinsamen, Rigaer 10½ Rt. bez.

Leinöl, loco incl. Faß 14½ Rt. Br., p. Mai 14⅓ Rt. bez. (Ostf.-Ztg.)

Berlin, den 23. Mai. Wind: Südwest. Witterung: viel Regen. Weizen: fest. Roggen: auf Termine im höchsten Grade animirt; Preise Anfangs noch durch eine Kündigung von 350 Wspl, die sehr schwerfällig aufgenommen wurde, zurückgehalten, stellten sich später rapide höher und schließen sehr fest. — Effektive Waare verhältnißmäßig vernachlässigt und nicht ausgreifend gehandelt; für loco 84½ Pfd. 71¾ Rt., 86½ Pfd. 72 Rt., und für schwimmend 84¼ Pfd. 71½ Rt., 85½, 86½ und 87 Pfd. 72 Rt. — Alles p. 2050 Pfd. — bez. Oelsaat: ohne Offerten. Rüböl: durch Deckungen p. Mai bei wenigen Abgebern neuerdings wesentlich gesteigert; spätere Termine zwar ebenfalls höher gehalten, aber weniger beachtet. Spiritus: langsam steigend und sehr fest schließend; gekündigt 30,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 90–98 Rt., hochb. und weiß 95–106 Rt., untergeordnetere Waare 75–90 Rt.

Roggen loco und schwimmend nach Qual. 71½–72½ Rt. p. 2050 Pfd., p. Juni 72 Rt. bez., p. Juni-Juli und Juli August 70–72 Rt. bez. und Br., 70½ Rt. Gd.

Gerste, große loco 46–53 Rt., kleine 40–46 Rt.

Hafer loco nach Qualität 31–35 Rt.

Erbsen, Kochwaare 61–65 Rt, Futterwaare 59–61 Rt.

Rapps 111–112 Rt W.-Rübsen 110–111 Rt.

Leinsaat 74–76 Rt.

Rüböl loco 17½ Rt. nominell, p. Mai 17¼–17½ Rt. bez. u. Br., 17¼ Rt. Gd., p. Mai-Juni 16⅓ Rt. Br., p. Juni-Juli 16⅓ Rt. Br., p. Juli-August 16⅙ Rt. Br., p. Septbr.-Oktober 15⅝–15¾ Rt. bezahlt und Brief, 15⅝ Rt. Geld.

Leinöl loco 15 Rt. bez. und Gd., p. Mai 14¾ Rt. Brief, 14½ Rt. Geld, p. Mai-Juni 14½ Rt. Brief, 14⅛ Rt. Geld.

Hanföl loco 14½ Rt. Brief, 14 Rt. Geld.

Spiritus loco, ohne Faß und mit Faß 35¼ Rt. bez., p. Mai und Mai-Juni 35–35⅜ Rt bezahlt, 35½ Rt. Br., 35¼ Rt. Gd., p. Juni-Juli 35–35½ Rt. bez. u. Br., 35¼ Rt. Gd., p. Juli-August 35¾ Rt. Br., 35½ Rt. bez. u. Gd, p. August-September 35¼ Rt. Brief, 35 Rt. bezahlt und Geld. (Landw. Handelsbl.)

Breslau, den 22. Mai. Schönes Wetter. Wärmere Temperatur. Südost-Wind. — Wir hatten am heutigen Markte nur sehr schwache Kauflust. Wenn auch die Offerten nicht zu bedeutend waren, so blieb am Schlusse des Marktes doch Manches unverkauft. Roggen in guter Qualität, so auch Weizen in exquisiter Waare waren noch am gefragtesten, und holten die alten Preise, leichtere Sorten waren weniger beachtet. Gerste war auch heute sehr stark angeboten, die Kauflust dafür höchst unbedeutend, Preise sind sonach um 2–3 Sgr. billiger anzunehmen. Erbsen ohne alle Nachfrage, Offerten nicht zu groß. Hafer ohne Veränderung. Wir notiren: Weizen weißer 92–112 Sgr., exquisiter bis 125 Sgr., gelber 90–108 Sgr., exquisiter bis 122 Sgr. Roggen 88 Pfd. 104 Sgr., 86 Pfd. 100–102 Sgr., 84 Pfd. 96–98 Sgr., 82 Pfd. 92–94 Sgr. bez., aber dazu mehr zu haben als zu lassen. Gerste 66–72 Sgr., für ganz feine Waare einzeln bis 75 Sgr. bez. Hafer 35–45 Sgr. Erbsen 78–86 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesaamen wenig Handel, aus Mangel an Zufuhren nichts umgesetzt. Wir notiren: superfein 16½ bis 17 Rt., fein 14½–16 Rt., fein mittel 13½–14½ Rt, ordin. und mittel 9–13 Rt. Roth notiren wir: superfein 16½–17⅙ Rt., fein und fein mittel 14–14½ Rt., mittel und ordinair 12–13 Rt.

Für Spiritus bleibt die Stimmung fest und wurden heute mehrere hundert Eimer zur Deckung auf Mai a 15 5/12 Rt gehandelt. Termine fast ohne Abgeber. Loco und Mai 15 5/12 Rt. bez., p. Juni Juli 15 5/12 Rt. Geld, p. Juli-August 15⅚ Rt Br., 15⅔ Rt. Gd.

Rüböl loco und p. Mai 16⅙ Rt. Br., 16 Rt dürfte zu machen sein.

Zink. Der Markt bleibt leblos, da von Außen jeder Impuls fehlt und nur dadurch, daß wenig Waare zum Verkauf angeboten wird, behaupten sich die Preise. Umsätze haben nicht stattgefunden.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15⅓ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	120–125	100	75	Sgr.
Gelber dito	118–123	100	85	„
Roggen . . .	96–99	94	90	„
Gerste . . .	72–75	68	65	„
Hafer	44–45	40	38	„
Erbsen . . .	85–88	83	79	„

(Br. Handelsbl.)

Wasserstand der Warthe:

Posen am 23. Mai Vorm. 10 Uhr 6 Fuß 6 Zoll.
„ 24. „ „ 10 „ 6 „ 9 „

Berliner Börse vom 23. und 22. Mai 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 23.	vom 22.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100¼ B	100
St.-Anl. 1850	4½	100½ bz	100⅜ G
- - 1852	4½	100½ bz	100⅜ G
- - 1853	4	94 G	94 G
- - 1854	4½	— —	— —
Präm.-Anleihe	3½	107¾-108⅛b	107¾ - ½ bz
St.-Schuldsch.	3½	84¼ bz	84¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82¾ bz	82⅝ bz
Berl. Stadt-Obl	4½	99¼ bz	99¼ bz
- - -	3½	82½ G	82½ G
K. u N. Pfandbr.	3½	98½ bz	98¾ bz
Ostpreuss. -	3½	91¾ B	91¾ bz
Pomm. -	3½	98½ bz	98¾ bz
Posensche -	4	100⅝ G	100⅝ G
- neue -	3½	92 G	92 G
Schlesische -	3½	92⅝ bz	92¼ G
Westpreuss. -	3½	89¼ bz	89¼ G
K. u. N. Rentbr.	4	96 B	96 bz
Pomm. -	4	96 G	96 G
Posensche -	4	93¼ B	93¼ B
Preussische -	4	95¼ bz	95¼ bz
Westph. R. -	4	94¼ G	94¼ G
Sächsische -	4	96 G	95½ G
Schlesische -	4	94½ bz	94¼ G
Pr.Bkanth.-Sch.	4	113¾ bz	113½ bz
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 23.	vom 22.
Aach.-Düsseld.	3½	83½ B	83½ B
- - Pr.	4	88 bz	87½ G
- Mastricht.	4	50-52½ buB	51½ bz
- - Pr.	4½	89¼ bz	89¼ bz
Amst.-Rotterd.	4	80-81½ bz	79¾ bz u G
Berg.-Märkische	4	79½-80 bz	80½-79½ bz
- - Pr.	5	101½ bz	101½ B
- II. Em.	5	101 B	101 B
Berlin-Anhalt.	4	144½-145bz	141¾-144¼b
- - Pr.	4	94¾ B	94¾ bz
Berl.-Hamburg.	4	109 G	108½ G
- - Pr.	4½	101¼ G	101¾ G
- II. Em	4½	100⅝ G	100⅝ G
Berl.-P.-Magd.	4	93½-94 bz	92¾ bz
- Pr. A B.	4	92¼ bz	92 bz
- L. C.	4½	99 B	99 B
- - L. D.	4½	98½ bz	98½ G
Berlin-Stettiner	4	158-60-59½	158½-159bz
- - Pr.	4½	— — [bz	—
Brsl.-Freib.-St.	4	128½ bz	128 bz
Cöln-Mindener	3½	144½-145bz	144¼-143¼ uE144¾ bz
- - Pr.	4½	101 bz	100½ G
- II. Em.	5	102¼ bz	102½ bz
- -	4	89¼ G	89¼ bz
- III. Em.	4	89¼ G	89¼ bz
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld. Elberf.	4	90 G	90 bz
- - Pr.	4	— —	87⅝ G
- - Pr.	5	100¾ G	100¾ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	135¼-135bz	134½-35-34-35¼ bz
Magd.-Halberst.	4	191½ bz	188-189 bz
Magd.-Wittenb.	4	— —	48 B
- - Pr.	4½	96½ G	96¼ G
Mainz-Ludwh.	4	95 G, Vkff	93 G
Mecklenburger	4	57¾-58¼ bz	58¼-57½-¾ bz
Niederschl.-M.	4	92⅜ bz	92¼ G
- - Pr.	4	92¼ B	92¼ B
Pr. I. II Sr.	4	91⅞ B	91⅞ B
- - III. -	4	91⅝ bz	91⅝ bz
- - IV. -	5	101½ G	101½ G
Niederschl. Zwb	—	59 G	59 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	50¼-⅜ bz	50¼-49¾-[50¼b
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A	3½	209¼-½ bz	208-209 bz
- - B.	3½	172-172½bz	170½ G
- Pr. A.	4	92¼ G	92¼ G
- - B.	3½	81 G	81 G
- - D.	4	88¾ bz	88¾ bz
- - E.	3½	79 bz	79 bz
Prz. W. (St.-V.)	4	42 bz	42-42½ bz
- Ser. I.	5	96½ G	96½ G
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	100½-100bz	99¾-101½-100 b
- (St.) Pr.	4	100 B	99½ b [100 b
- (St.) Pr.	4	87¾ G	87¾ G
- v. St. g.	3½	81 G	81 bz
Ruhrort.-Cref.	3½	83 G	83 bz
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	85¼ bz	85¼ bz
Starg.-Posener	4	86 bz	85¾ bz
Thüringer	4½	104½-5½ bu [G	103½-104bz
- Pr.	4	99½ bz	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	212 bz	210etw buG

Ausländische Fonds.

		vom 23.	vom 22.
Braunschw. BA.	4	114 G	114 G
Weimarsche -	4	102 bz u G	102-101⅞bz u G
Oesterr. Metall.	5	64¾ bz	64½ uE65bz
- 54er PA.	4	82-82¼ bz	81½ uE82bz
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97 bz	96¾ G
- - -	4½	86 B	86 B
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	...	84½ B ¼ G	84½ B ¼ G
- Pln. Sch.-O.	4	72½ B ¼ G	72¼ B 72 G
Poln. Pfandbr.	4	91 G	91 G
- III Em.	—	90¾ G	90¾ G
Poln. 500 Fl. L.	4	79½ B	79½ B
- A. 300 Fl.	5	87 bz u G	86½ G
- B. 200 Fl.	—	18¾ G	18¾ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	35½-¾ bz u B	35½ B ⅜ G
Badensche 35 Fl.	—	23½ B	23½ etw bz
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	65 B	64¼ bz
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse war in günstiger Stimmung und die Course fortdauernd steigend bei sehr lebhaftem Geschäft. Französisch-Oesterreichische 71 bezahlt. National-Anleihe 69 und 68½ bezahlt.

Breslau, den 22. Mai. Oberschles. Litt. A. — Br. 207¾ G. Litt. B. 171¼ Br. — G. Bresl.-Schweidn.-Freib. 120⅔ Br. — G. Wilh.-Bahn 167¾ Br. — G. Neisse-Brieg 74⅙ Br. — G. Oesterr. Banknoten 80⅔ Br. — G. Polnische Bankbillets 91 7/12 Br — G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or 108½ Br. — G.

Die Stimmung bleibt günstig und die Aktiencourse fest, theilweise neuerdings höher, als Nordbahn, Köln-Mindener und Freiburger 2. Emission. (Brsl. Hbl.)

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.